

Buchbesprechungen

bembiX 25 (2007): 54-58

ROSA, P. (2006): I Crisidi della Valle D'Aosta (Hymenoptera, Chrysididae) - Monographie 6. Saint-Pierre (Museo Regionale di Scienze Naturali; www.mrsn.vda.it). 362 S. Bezug: Museo Regionale di Scienze Naturali, Loc. Tache 1, I-11010 Saint-Pierre, Valle d'Aosta. E-Mail: museovda@interfree.it. Preis (ohne Versand): 25 Euro.

Bei den Goldwespen gibt es Neuigkeiten. Ein neuer Bearbeiter macht mit einem höchst bemerkenswerten Werk auf sich aufmerksam. Paolo Rosa (Milano) hat während der letzten 15 Jahre die Goldwespen im Valle d'Aosta in den nordwestitalienischen Alpen erfasst und die Ergebnisse in seiner Dissertation verarbeitet. Das Ergebnis ist ein 362 Seiten starkes Buch, welches die Goldwespen dieser Region monografisch hervorragend darstellt. Mit 105 nachgewiesenen Arten stellt das etwa 80 x 40 km messende inneralpine Trockental damit sogar den Faunenbestand von ganz Deutschland weit in den Schatten.

Das Buch umfasst Bestimmungsschlüssel zu allen nachgewiesenen und einige zusätzlichen Arten. Jede Art ist in einem ausführlichen Steckbrief charakterisiert, der eine Beschreibung, eine detaillierte Verbreitungskarte mit den Funden aus dem behandelten Gebiet, die Gesamtverbreitung, bekannte Daten über die Ökologie sowie bei vielen Arten eine Diskussion über den Artstatus umfasst. In der Einleitung gibt der Autor ausführliche Hinweise zum Fang, zur Präparation und zur Bestimmung der Goldwespen. Die Schlüssel sind mit Zeichnungen und zahlreichen REM-Aufnahmen illustriert. Farbfotos von etwas 60 Arten und ein ausführliches Literaturverzeichnis runden das Werk ab.

Hervorzuheben ist weiterhin, dass Rosa erstmalig einen Schlüssel für die Männchen und Weibchen der höchst problematischen Arten der *Chrysis-ignita*-Gruppe vorstellt und die Genitalien aller Männchentaxa in REM-Aufnahmen vorstellt. Dieser Schlüssel ist auch eine große Hilfe für die Bestimmung der deutschen Arten, obwohl nicht alle bei uns nachgewiesenen Arten darin enthalten sind.

Das Werk ist unentbehrlich für alle, die ernsthaft mit Goldwespen arbeiten. Es ist nach modernen taxonomischen Standards ausgerichtet und zudem eine wichtige Ergänzung zu den Bestimmungsschlüsseln von Linsenmaier. Daher kann ich es sehr empfehlen. Der einzige Wermutsstropfen: Das Buch ist vollständig in italienischer Sprache abgefasst.

CHRISTIAN SCHMID-EGGER; www.hymis.de

SCHOLZ, A. (2004): Ökofaunistische Untersuchungen zur Bedeutung von Habitatinseln, insbesondere Feldgehölzen, in der Agrarlandschaft, untersucht am Beispiel der Pflanzenwespen (Symphyta), Grabwespen (Sphecidae) und Schwebfliegen (Syrphidae). – Dissertation. Dresden (Eigenverlag der TU Dresden). 177 S. + Anhang. ISBN 3-86005-418-X. Bezug: Dr. Andreas Scholz, Bahnhofstraße 35, D-02692 Singwitz. Preis (ohne Versand): 22 Euro.

Auf der letzten Umschlagseite heißt es: „Die Intensivierung der Landwirtschaft hat im gesamten mitteleuropäischen Raum zu einem gewaltigen Landschaftswandel geführt. Eine der aus landschaftsökologischer Sicht gravierendsten Auswirkungen ist die zunehmende Verkleinerung und der Verlust naturnaher und extensiv genutzter Landschaftsbestandteile, womit eine zunehmende räumliche Isolation verbleibender Restflächen und deren Populationen einhergeht. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Besiedlung solcher Habitatinseln durch Pflanzenwespen, Grabwespen und Schwebfliegen – drei artenreiche Gruppen unterschiedlicher Mobilität und Larvallebensweise – wobei dem Zusammenhang von Flächengröße und Artenzahl (Arten-Areal-Beziehung) ein Hauptaugenmerk gilt. Neben sechs Feldgehölzen unterschiedlicher Größe wurden auch zwei kleine Silikatmagerrasen, eine Pioniersandflur, eine selbstbegrünte Ackerbrache sowie ein Wirtschaftsgrünland in die Untersuchungen einbezogen. Insgesamt wurden 224 Symphyten-, 106 Spheciden- und 119 Syrphidenarten in ca. 24.000 Individuen determiniert. In einer umfassenden ökofaunistischen Analyse wird die Besiedlung der Gehölze und Offenbiotope durch die genannten Taxa qualitativ und quantitativ analysiert sowie die Einnischung der einzelnen Arten in das Habitatmosaik der Agrarlandschaft untersucht. Darüber hinaus wird eine Beurteilung der naturschutzfachlichen Wertigkeit der untersuchten Landschaftselemente vorgenommen, und es werden aus den Ergebnissen Anforderungen an die Landnutzung abgeleitet.“ Zu der Fleißarbeit kann hinzugefügt werden, dass insbesondere die Darstellung der detaillierten Funddaten faunistisch bemerkenswerter Arten sowie die umfangreichen Anhangstabellen zur Biotopbindung und dem jahreszeitlichen Auftreten der einzelnen Arten für viele Freilandökologen von Interesse sein dürften.

REINER THEUNERT

SEIFERT, B. (2007): Die Ameisen Mittel- und Nordeuropas. Klitten (lutra - Verlags- und Vertriebsgesellschaft; www.lutra-lausitz.de). 368 S., 227 Fotos. ISBN 978-3-936412-03-1. Preis (ohne Versand): 39 Euro.

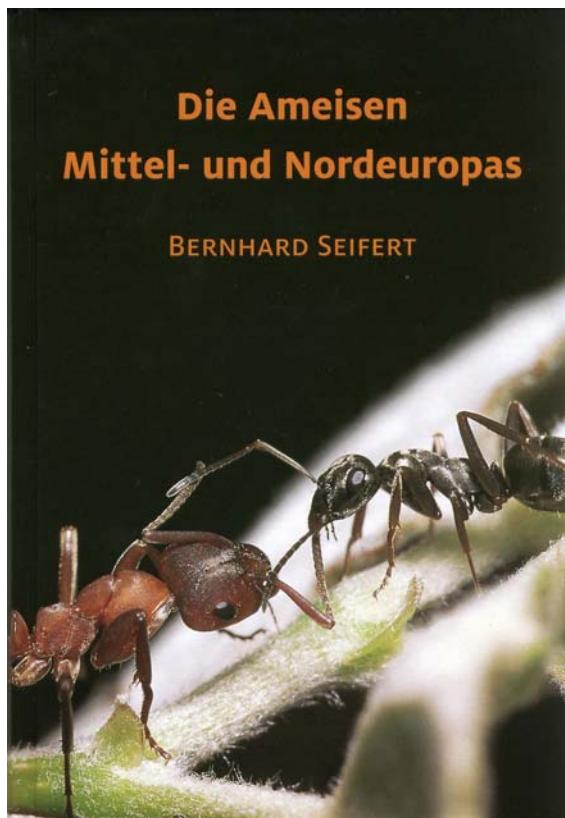
Seit der Herausgabe von „Ameisen - beobachten und bestimmen“ (SEIFERT 1996) sind mehr als zehn Jahre vergangen. Nun liegt eine Neubearbeitung im DIN A-5-Format vor, die umfangreichere Ergänzungen insbesondere im speziellen Teil enthält.

Das Buch beginnt mit einer Einführung in Morphologie und Biologie der Ameisen. Diesen spannenden, durch zahlreiche erstklassige Fotos bereicherten Teil des Buches werden auch Nichtspezialisten meist mühelos erschließen. Im Zweifelsfall hilft ein ausführliches Verzeichnis von Fachausdrücken in einem der Schlusskapitel.

Deutsche Artnamen wird man jedoch vergeblich suchen. Es folgen tabellarische Auflistungen der Arten im betrachteten Areal, das nun auch Nordeuropa, die britischen Inseln und die Benelux-Staaten umfasst. Die Artenliste für Deutschland enthält grobe Angaben zur Ökologie der einzelnen Arten und stellt zugleich eine Checkliste für die deutschen Bundesländer dar.

Die Länder-Checklisten haben sich erwartungsgemäß für einige Bundesländer erheblich verlängert. Bei näherem Hinsehen zeigen sich hier jedoch ein paar kleine Unkorrektheiten. Zumindes-

eine sicher in Nordrhein-Westfalen vorkommende Art wird für das Land nicht erwähnt (*Myrmica karavajevi*). Für vier Arten gibt BERNHARD SEIFERT ein Vorkommen in Nordrhein-Westfalen als sehr wahrscheinlich an, ohne dass ein Nachweis bekannt sei. Davon ist jedoch *Formica cinerea* definitiv bereits nachgewiesen worden. Für NRW ist außerdem *Tetramorium moravicum* zu streichen, und *Dolichoderus quadripunctatus* ist noch nicht nachgewiesen, obwohl sehr wahrscheinlich vorkommend (Seifert, briefl. Mitt., Juni 2007).



Erfreulich ist die in der Checkliste integrierte aktualisierte Rote Liste für Deutschland, die der in Kürze erscheinenden offiziellen Liste vorausgreift, mit dieser inhaltlich aber identisch ist. Für eine ganze Reihe von Arten wurden die Gefährdungseinstufungen gegenüber der Roten Liste von 1998 geändert, teilweise um mehrere Kategorien. Dies resultiert

nicht nur aus einem verbesserten faunistischen Kenntnisstand, sondern in hohem Maße aus der nun weitaus strengerem Befolgung methodischer Vorgaben nach internationalen Standards, die statt einer vorwiegend subjektiven Einschätzung überprüfbare und daher objektivere Maßstäbe setzen. Waldameisenschützer werden erstaunt feststellen, dass *Formica polyctena* und *F. rufa* nun nicht mehr auf der Vorwarnliste geführt werden, sondern als nicht gefährdet eingestuft sind. Süddeutsche Obstwiesenschützer können nicht mehr mit der starken Gefährdung der Baum bewohnenden Rossameisen *Camponotus fallax* und *C. truncatus* (der berühmten Stöpselkopfameise) argumentieren, denn beide Arten stehen nun nur noch auf der Vorwarnliste. *Anergates atratulus* sei dagegen als Beispiel für eine höher gestufte Art (jetzt: stark gefährdet) genannt.

Für den Praktiker von mindestens ebenso großer Bedeutung wie eine Rote Liste ist eine Tabelle zur ökologischen Präferenz der Ameisenarten Deutschlands, die sich an das Zeigerwertsystem von Ellenberg anlehnt. Man darf gespannt sein, ob sich eine solche Tabelle in der Praxis bewährt.

Der anschließende Bestimmungsschlüssel, der allein 82 Seiten umfasst, wurde um 16 erstmals gefundene, neu identifizierte oder nordeuropäische Arten ergänzt. Insgesamt finden nun 175 Ameisen-Arten Berücksichtigung. Die Verteilung der zahlreichen Zeichnungen ist nun wesentlich besser auf die entsprechenden Textstellen abgestimmt, was lästiges Suchen erspart. Als Verschlechterung ist jedoch anzusehen, dass im Bestimmungsschlüssel keine Seitenzahlverweise zu den Artbeschreibungen im speziellen

Teil mehr stehen und man nach der Diagnose erst ins Inhaltsverzeichnis schauen muss.

Nach wie vor beschränkt sich dieser Schlüssel auf die weiblichen Kästen (Arbeiterinnen und Weibchen), weil die Determination der Männchen gerade bei den artenreichen Gattungen in vielen Fällen noch ungelöst ist. Die zahlreichen eingeschleppten tropischen und subtropischen Ameisenarten, die bei uns fast ausschließlich in beheizten Gebäuden, Gewächshäusern etc. vorkommen, sind nur in Ausnahmefällen berücksichtigt (Pharaoameise).

Im nachfolgenden speziellen Teil enthalten die Textdarstellungen bei vielen Arten zum Teil deutlich mehr Informationen als im Vorläuferbuch. Auch hier besticht das Werk durch zahlreiche erstklassige Farbfotos. Sehr hilfreich ist auch die Angabe von weiterführender Literatur zu den einzelnen Arten. Im Literatur-Anhang werden nun 449 Titel mit weiterführender Literatur aufgelistet.

Wer nun aber glaubt, mit einem neuen Handwerkszeug werde die „Bearbeitung“ und sichere Bestimmung der Ameisen leichter oder nun könne man sich mal eben in diese Artengruppe einarbeiten, wird schnell desillusioniert. Die Bestimmung von manchen Ameisenarten setzt morphometrische Messungen und mehr oder weniger komplizierte Berechnungsverfahren voraus, die verschiedene Körpermaße miteinander in Beziehung setzen. Auch ein Stereomikroskop mit guter Optik hilft in vielen Fällen nur, wenn eine Vergrößerung bis 80-fach möglich ist und ein Messokular vorhanden ist. Es bleibt auch mit diesem Meisterwerk ein hoher und oftmals nicht realisierbarer Anspruch, alle Ameisen sicher bestimmen zu

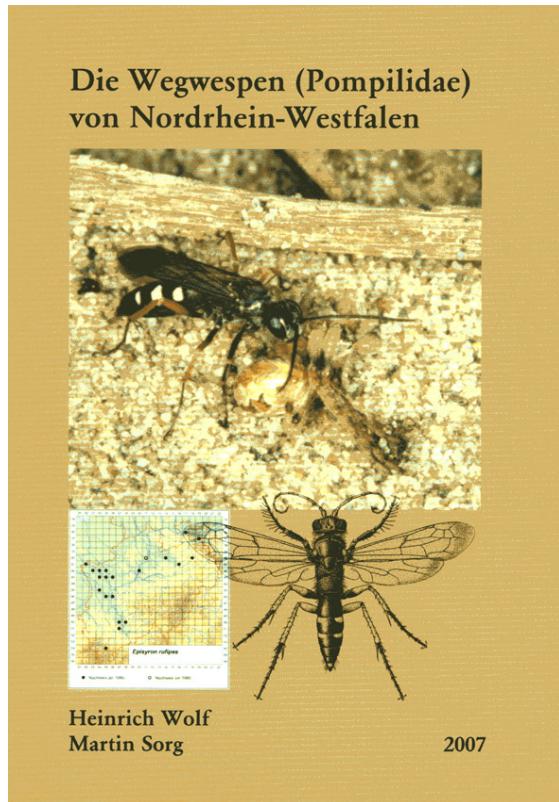
wollen. Tatsächlich hat die Zahl der einfach zu bestimmenden Arten sogar weiter abgenommen, weil neue Zwillingsarten zweifelsfrei identifiziert wurden. Als Extremfall muss die Gattung *Tetramorium* mit z. T. häufigen und weit verbreiteten Arten angesehen werden. Anstelle von drei Arten finden sich nun elf in der Gesamtartenliste, darunter fünf, für die der gültige taxonomische Name noch nicht angegeben werden konnte. Hier gibt der Autor zu, dass selbst ein Experte mit hervorragendem Mikroskop für die Bestimmung einer einzigen Nestprobe nun oft zwei Stunden benötigt. So manch ein Praktiker mag sich da im Stillen nach den guten alten Zeiten vor der „Artaufspalterei“ zurücksehnen. Genauigkeit hat halt ihren Preis!

Dennoch - oder gerade deshalb: Für den im faunistisch-ökologischen Bereich tätigen Ameisenkundler ist dieses Werk ein absolutes Muss, zumal es nichts Vergleichbares auf dem Büchermarkt gibt, schon gar nicht in deutscher Sprache. Auch wer sich nur beiläufig mit der heimischen Ameisenfauna beschäftigen möchte, kommt mit diesem Buch voll auf seine Kosten. Der stabile Hardcover-Einband wird bei dem zu erwartenden häufigen Gebrauch zweifellos berechtigt sein.

Für Nordrhein-Westfalen bleibt zu hoffen, dass dieses Buch trotz der oftmals erheblichen Bestimmungsproblematik als Ansporn für faunistische Erhebungen von Ameisen wirkt, denn im Hinblick auf eine alsbald zu erstellende Rote Liste für dieses Bundesland sind noch einige offene Fragen zu klären.

HOLGER SONNENBURG

WOLF, H. & SORG, M. (2007): Die Wegwespen (Pompilidae) von Nordrhein-Westfalen. Krefeld (Entomologischer Verein Krefeld e. V.; www.entomologica.de). 133 S. ISBN 978-3-933547-11-8. Vertrieb über den UWM-Verlag, Krefeld. Preis (ohne Versand): circa 16 Euro.



Es ist immer eine besondere Freude, eine Bearbeitung über die Fauna einer Stechimmenfamilie eines deutschen Bundeslandes vorstellen zu dürfen. Es gibt ja nur wenige. Nun liegt eine solche über die Wegwespen Nordrhein-Westfalens vor, mit der den Verfassern ein großer Wurf gelungen ist. Nach einigen grundlegenden Ausführungen

folgt der Artenteil, in welchem 70 Arten mit genauen Fundortdaten und jeweiliger Nachweiskarte vorgestellt werden, bisweilen unter Einschluss der Randlagen angrenzender Bundesländer. Dabei wird auf die Verbreitung, den Lebensraum und die Lebensweise sowie die Bestandssituation in NRW kurz eingegangen. Für die Auswertung lagen 7703 Exemplare vor. Interessant ist der Hinweis, dass in den angrenzenden und vergleichbar großen Niederlanden bis 2004 nahezu doppelt so viele Wegwespen bei etwa gleicher Artenzahl nachgewiesen wurden, sprich der Bearbeitungsstand dort wesentlich besser ist. Wie auch immer, es ist nicht zu leugnen, dass in den Nachbarstaaten Deutschlands die Erfassungsarbeit in der Regel besser funktioniert, sei es weil mehr Mitarbeiter zugegen sind, Mittel für Werkverträge zur Verfügung stehen oder die Kooperation untereinander eine bessere ist. Aber wie gesagt, den Verfassern ist ein großer Wurf gelungen. Es bleibt zu hoffen, dass die Arbeit Nachahmer findet und die Wegwespenerfassung in NRW in vorbildlicher Weise fortgeführt wird.

REINER THEUNERT

Unterhaltsames

bembiX 25 (2007): 58-59

Dürfen Entomologen heiraten?

HEINRICH WOLF

Diese Frage ist natürlich heute nicht mehr so aktuell wie noch vor 50 Jahren, als der Bonner Entomologe E. SCHMIDT allen Ernstes diese Überlegung anstellte. Er

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bembix - Zeitschrift für Hymenopterologie](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Buchbesprechungen. 54-58](#)